

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2007



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2007

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2007

ISBN 978-92-79-05076-3

ISSN 1681-9292

Katalognummer: KS-AF-07-001-DE-N

(Gedruckte Veröffentlichung: KS-AF-07-001-DE-C)

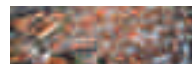
Themenkreis: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2007

© Copyright der folgenden Fotos: Einband und die Kapitel Einleitung, Haushaltskonten, Arbeitsproduktivität, Städtestatistik, Tourismus und Bildung: © die Zentrale Bibliothek für audiovisuelle Medien der Europäischen Kommission; die Kapitel Bevölkerung und Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola; die Kapitel Bruttoinlandsprodukt, Arbeitsmarkt, Wissenschaft, Technologie und Innovation, Strukturelle Unternehmensstatistik und Verkehr: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder einmal möchte Eurostat Ihnen einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in den Regionen der Europäischen Union geben, und dies soweit wie möglich für die 27 Mitgliedstaaten sowie für die EFTA-Länder. Die ausgewählten Themen zeigen unserer Meinung nach interessante Facetten der wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Entwicklung quer durch die Regionen Europas. Zum ersten Mal haben wir auch einen Beitrag zum BIP einbezogen, der in Zusammenarbeit mit der GD Regionalpolitik erstellt wurde, unserer wichtigsten Kundin für Regionaldaten.

Dies ist ein sehr bedeutungsvoller Augenblick für die Regionalpolitik, denn wir befinden uns im ersten Jahr der Durchführung der neuen Kohäsionspolitik der Union, die bis 2013 laufen wird und in deren Rahmen die Gemeinschaft mit etwa 347 Milliarden Euro so viel in die regionale Entwicklung investieren wird wie nie zuvor. Die vorliegende Regionalstatistik wird Teil der Messlatte sein, an der die Entwicklung der EU-Regionen gemessen werden wird. In dieser Veröffentlichung finden Sie auch ein Kapitel über Städtestatistik, das das Ergebnis unserer Zusammenarbeit mit der GD Regionalpolitik auf dem Gebiet des Urban Audit ist. Es handelt sich hierbei um eine zunehmend an Bedeutung gewinnende Komponente der Initiative der regionalen Entwicklungspolitik.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern im ESS verfolgen wir weiterhin eine schrittweise Ausweitung der regionalen Informationen, und zwar sowohl was die Ausführlichkeit der Daten als auch den Erfassungsbereich betrifft, um so ein immer genaueres Bild von der Vielschichtigkeit der regionalen Entwicklung in der gesamten EU zu zeichnen.

Ich wünsche Ihnen angenehme und interessante Lektüre.



Hervé Carré
Generaldirektor, Eurostat



Danksagung

Die Herausgeber des Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2007 möchten all jenen danken, die an seiner Erstellung beteiligt waren. Die diesjährige Ausgabe konnte mit Hilfe der folgenden Autoren veröffentlicht werden:

- **Bevölkerung:** Gregor Kyi (Eurostat, Referat F1: Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik)
- **Bruttoinlandsprodukt:** Lewis Dijkstra (Generaldirektion Regionalpolitik, Referat B2: Entwicklung der Kohäsionspolitik, Beitrittsverhandlungen)
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Eurostat, Referat C2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion)
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Arbeitsproduktivität:** Berthold Feldmann (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Städtestatistik:** Teodóra Brandmüller (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Felix, Tomas Meri und Håkan Wilén (Eurostat, Referat F4: Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturstatistik)
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Ulf Johansson (Eurostat, Referat G1: Unternehmensstrukturstatistik)
- **Verkehr:** Anna Bialas-Motyl (Eurostat, Referat G5: Verkehrsstatistik) und An Heirman
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Eurostat, Referat F6: Statistik der Informationsgesellschaft und Tourismusstatistik)
- **Bildung:** Lene Mejer (Eurostat, Referat F4: Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturstatistik)
- **Landwirtschaft:** Peter Szabo (Eurostat, Referat E1: Landwirtschaftsstatistik – Methodik)

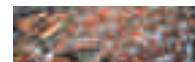
Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnerfors zuständig (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen), und sie wurde unterstützt durch Pavel Bořkovec (Eurostat, Referat B6: Verbreitung). Baudouin Quennery (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank richtet sich auch an:

die **Europäische Freihandelszone (EFTA)** und hier vor allem an Richard Ragnarsøn,

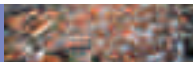
die **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem die deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferate,

das **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**, vor allem an Peter Johansson vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und an die Korrektoren des Referats B2, Redaktionelle Dienste.

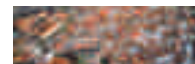


Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	9
Nur Regionalstatistiken vermitteln einen vollständigen Eindruck	10
Die Systematik NUTS	10
Berücksichtigte Länder	10
Weitere regionale Informationen.....	11
Datenextraktion.....	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Wodurch wird die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst?	14
Alterung der Bevölkerung: die gegenwärtige Situation	19
... und ihre Auswirkungen in der Zukunft.....	19
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 BRUTTOINLANDSPRODUKT	27
Große regionale Unterschiede im BIP je Einwohner	28
Kohäsionspolitik 2007-2013	28
Rascheres BIP-Wachstum außerhalb des Zentrums der EU	31
Konvergenz auf EU-Ebene, aber was geschieht in den Mitgliedstaaten?	33
Fazit	36
<i>Methodische Anmerkungen</i>	37
3 HAUSHALTSKONTEN	39
Einführung: Wohstandsmessung	40
Einkommen der privaten Haushalte	40
Ergebnisse für das Jahr 2004	41
Primäreinkommen	41
Verfügbares Einkommen	41
Dynamik an der Peripherie der Union	45
Zusammenfassung	48
<i>Datenverfügbarkeit</i>	49
4 ARBEITSMARKT	51
Beschäftigungsziele der EU	52
Ziel 1: Gesamtbeschäftigungsquote über 67 %	52
Ziel 2: Beschäftigungsquote der Frauen über 57 %	55
Ziel 3: Ältere Arbeitnehmer über 50 %	55
Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede	59
Erwerbslosigkeit	59
Schlussfolgerungen	62
<i>Methodische Anmerkungen</i>	64
<i>Definitionen</i>	64



5	ARBEITSPRODUKTIVITÄT	67
	Einführung.....	68
	Weiterhin große Unterschiede der regionalen Arbeitsproduktivität	68
	Unterschiedliche Wachstumsraten der Produktivität führen zu erhöhter Konvergenz	68
	Die Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor	71
	Fazit	73
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	76
6	STÄDTESTATISTIK	79
	Einführung.....	80
	Messung der Lebensqualität in den Städten	80
	Räumliche Einheiten	80
	Zeit	80
	Indikatoren	80
	Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur.....	82
	Einschätzung der Lebensqualität.....	87
	Was aus den Wachstumsraten nicht hervorgeht.....	87
7	WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	91
	Einführung.....	92
	Forschung und Entwicklung	92
	Humanressourcen in Wissenschaft und Technik.....	95
	Spitzentechnologie-Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes und wissensintensive Dienstleistungen.....	95
	Patente	97
	Patstat.....	99
	Patentanmeldungen in den Regionen.....	99
	Schlussfolgerungen	99
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	101
8	STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	103
	Einführung.....	104
	Die Spezialisierung der Regionen auf bestimmte Branchen	104
	Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen	106
	Beschäftigungswachstum im Bereich „unternehmensbezogene Dienstleistungen“	110
	Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind ...	113
	Fazit	114
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	116
9	VERKEHR	119
	Einführung.....	120
	Verkehrsinfrastruktur	120
	Verkehrsmittel	122
	Seeverkehr.....	122
	Güterkraftverkehr	124



Luftverkehr	126
Fazit	128
<i>Methodische Anmerkungen</i>	130
10 TOURISMUS	133
Einführung	134
Beherbergungskapazitäten	134
Auslastungsdaten	135
Die Tourismusintensität	137
Die Entwicklung des Tourismus 2000-2005	137
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs	140
Ausblick	140
<i>Methodische Anmerkungen</i>	143
11 BILDUNG	145
Einführung	146
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsgängen	146
Studierende im Sekundarbereich II oder im postsekundären, nicht tertiären Bereich	148
Studierende im Tertiärbereich	148
Personen mit Hochschulabschluss	150
Beteiligung am lebenslangen Lernen	150
Schlussfolgerungen	153
<i>Methodische Anmerkungen</i>	155
12 LANDWIRTSCHAFT	157
Einführung	158
Beitrag der Landwirtschaft zum BIP	158
Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft	158
Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft	161
Einsatz von Chemikalien in der Landwirtschaft	161
Landwirtschaftliche Produktivität	163
Schlussfolgerungen	163
<i>Methodische Anmerkungen</i>	167
ANHANG	169
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene	169
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2	172

Einleitung



Nur Regionalstatistiken vermitteln einen vollständigen Eindruck

Ohne Regionalstatistiken können wir die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Europäischen Union nicht verstehen. Die Tatsache, dass die Strukturfonds in den Jahren 2007-2013 mit dem enormen Betrag von 347 Mrd. EUR ausgestattet wurden, zeigt, wie wichtig es für die EU ist, dass der wirtschaftliche und soziale Entwicklungsstand der Regionen einheitlicher wird.

Sie möchten die Entwicklung der europäischen Regionen näher untersuchen und dazu Daten aus einer Vielzahl statistischer Bereiche verwenden? Dann halten Sie die richtige Veröffentlichung in den Händen! Im Text und in den statistischen Karten finden Sie eine Fülle von Informationen über das Leben in den europäischen Regionen. Kapitel 2 (Bruttoinlandsprodukt) dieser Ausgabe des Jahrbuchs der Regionen gibt zum ersten Mal einen Überblick über die Kohäsionspolitik der EU, verfasst von einem Fachmann aus der Generaldirektion „Regionalpolitik“, die zu den Hauptnutzern regionaler Daten gehört.

Die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs enthält erneut Statistiken über Tourismus und Bildung, d. h. über zwei sehr interessante Themenbereiche, die wir gerne wieder aufgenommen haben. Das Kapitel über die Arbeitsproduktivität, die im letzten Jahr zum ersten Mal im Jahrbuch der Regionen behandelt wurde, beschäftigt sich diesmal schwerpunktmäßig mit der Produktivität einzelner Branchen. Und bei einer Analyse der regionalen Entwicklungen in Europa darf natürlich eine Betrachtung der Situation in den europäischen Städten nicht fehlen; ihr widmet sich das Kapitel zur Städtestatistik, in dessen Mittelpunkt diesmal die demografischen Trends in den Städten stehen.

Die Systematik NUTS

Sämtliche Regionalstatistiken der EU basieren auf der Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik, der sogenannten NUTS. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS natürlich geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder

einschließt. Dies geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam. Am 1. Januar 2007 sind Bulgarien und Rumänien der EU beigetreten. In beiden Ländern gibt es seit 1998 mit den NUTS-Regionen vergleichbare statistische Gebietseinheiten. Für die Zwecke der NUTS erhielten diese Gebietseinheiten jedoch neue Codes, die seit dem 1. Januar 2007 gelten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass alle drei Jahre eine Überprüfung durchgeführt wird, damit die regionale Systematik gegebenenfalls geändert und an neue Verwaltungsgrenzen oder wirtschaftliche Gegebenheiten angepasst werden kann. Die erste derartige Überprüfung fand 2006 statt; da die daraus resultierenden Änderungen der NUTS jedoch erst Anfang 2008 umgesetzt werden, wurde für diese Ausgabe des Jahrbuchs die NUTS von 2003 verwendet. Die nächstjährige Ausgabe wird daher einige Änderungen der regionalen Ländersystematik berücksichtigen müssen.

Zu dieser Ausgabe gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur NUTS-Ebene 2 gehörenden Regionen der 27 EU-Mitgliedstaaten (EU-27) und der EFTA-Länder dargestellt sind; die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen enthält Anhang 1.

Berücksichtigte Länder

Dieses Jahrbuch der Regionen enthält Statistiken für alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, und damit auch für die beiden neuen Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien. In diesem Jahr wurden auch die EFTA-Länder in das Jahrbuch einbezogen, d. h. es informiert jetzt auch über die Entwicklung in den Regionen Islands, Liechtensteins, Norwegens und der Schweiz.

Für die Systematik der als statistische Regionen bezeichneten Regionen der EFTA-Länder gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, allerdings hat sie keine Rechtsgrundlage. In einigen statistischen Bereichen liegen noch keine Daten der EFTA-Länder vor; die Datenverfügbarkeit wird jedoch besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad des Jahrbuchs der Regionen im nächsten Jahr noch größer ist. Es ist oft interessant, Daten über die Regionen der EFTA-Länder mit Regionaldaten der benachbarten EU-Mitgliedstaaten zu vergleichen, d. h. z. B. Regionaldaten über Norwegen mit entsprechenden Daten über Schweden oder Daten über die Schweiz mit Daten über Österreich. Natürlich gibt es zwischen Nachbarregionen in verschiedenen Ländern viele Ähnlichkeiten; manchmal sind die Unterschiede jedoch genauso interessant.

⁽¹⁾ Weitere Informationen zur NUTS unter: http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html



Da derzeit noch zu wenige entsprechende Daten auf regionaler Ebene vorliegen, enthält die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs der Regionen keine Informationen über die drei Kandidatenländer Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei.

Weitere regionale Informationen

Unter dem Thema „Allgemeine und Regionalstatistiken“ sind auf der Eurostat-Website unter den Stichworten „Regionen“ und „Urban Audit“ detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die NUTS-Ebene 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in acht Mitgliedstaaten (Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Slowenien und Zypern) derzeit keine Regionen der NUTS-Ebene 2 unterschieden werden. Im nächsten Jahr, wenn die geänderte NUTS verwendet wird, wird es in Dänemark ebenfalls Regionen der NUTS-Ebene 2 geben.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und zur Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „Europäische Regional- und Städtestatistik – Leitfaden – Ausgabe 2007“, die Sie von der Eurostat-Website herunterladen können.

In früheren Jahren gehörte zum Jahrbuch der Regionen immer eine CD-ROM. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall, denn alle früher auf der CD-ROM enthaltenen Daten sind jetzt über die Eurostat-Website zugänglich. Dazu gehören auch die speziell für die Karten des Jahrbuchs verwendeten Daten, die als Excel-Tabellen auf der Website vorliegen.

Datenextraktion

Die Daten des Jahrbuchs der Regionen 2007 wurden in den ersten Monaten des Jahres 2007 extrahiert. Redaktionsschluss war am 15. Mai 2007, so dass die Daten die zu diesem Zeitpunkt aktuellsten verfügbaren Zahlen darstellen. Die allerneuesten Daten zu den einzelnen Themen finden Sie auf der Eurostat-Website: <http://ec.europa.eu/eurostat>.

Haushaltskonten

3



Einführung: Wohlstandsmessung

Ein wesentliches Ziel der Regionalstatistik ist die Messung des Wohlstands der Regionen. Dies interessiert besonders als Ausgangspunkt für Politikmaßnahmen, die die Förderung weniger wohlhabender Regionen zum Ziel haben.

Der am häufigsten verwendete Indikator zur Messung des Wohlstandes von Regionen ist das regionale Bruttoinlandsprodukt (BIP). In der Regel wird das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Einwohner ausgedrückt, um die Daten zwischen Regionen verschiedener Größe und verschiedener Kaufkraft vergleichbar zu machen.

Das BIP ist die wertmäßige Summe der Waren und Dienstleistungen, die in einer Region von den dort beschäftigten Personen produziert wird, abzüglich der erforderlichen Vorleistungen. Allerdings haben vielfältige interregionale Verflechtungen sowie staatliche Eingriffe zur Folge, dass das in einer Region erwirtschaftete BIP nicht mit dem Einkommen übereinstimmt, das den Bewohnern dieser Region letztlich zur Verfügung steht.

Das regionale BIP je Einwohner als Wohlstandsindikator hat die unerwünschte Eigenschaft, dass man eine arbeitsplatzbezogene Zahl (das in der Region erwirtschaftete BIP) durch eine wohnortbezogene Zahl (die in der Region wohnhafte Bevölkerung) dividiert. Sobald es einen Pendlersaldo gibt, also mehr oder weniger Menschen in einer Region arbeiten als wohnen, beeinflusst diese Inkonsistenz die Ergebnisse. Das auffälligste Beispiel ist die britische Region „Inner London“, die das mit Abstand höchste BIP je Einwohner in der EU aufweist. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass den Einwohnern derselben Region auch ein entsprechend hohes Einkommen zufließt, da jeden Tag Tausende Erwerbstätige nach London pendeln, um dort zu arbeiten, aber in den angrenzenden Regionen wohnen. Andere Beispiele sind Hamburg, Wien, Luxemburg oder Praha.

Abgesehen von den Pendlerströmen können noch andere Faktoren dazu führen, dass die regionale Verteilung des tatsächlichen Einkommens nicht mit der des BIP übereinstimmt. Dazu gehören z. B. Einkünfte aus Mieten, Zinsen oder Dividenden, die Bewohnern einer bestimmten Region zufließen, aber von Bewohnern anderer Regionen gezahlt werden.

Ein genaueres Bild der wirtschaftlichen Situation einer Region ist daher nur zu erhalten, wenn man

zusätzlich das den privaten Haushalten per Saldo zufließende Einkommen heranzieht.

Einkommen der privaten Haushalte

In marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften mit staatlichem Umverteilungsmechanismus unterscheidet man zwei Stufen der Einkommensverteilung.

Die primäre Verteilung gibt das Einkommen der privaten Haushalte an, das sich unmittelbar aus dem Marktgeschehen, also dem Kauf und Verkauf von Produktionsfaktoren und Gütern ergibt. Hier sind vor allem die Arbeitnehmerentgelte, d. h. Einkommen aus dem Verkauf des Produktionsfaktors Arbeit, zu nennen. Zudem können private Haushalte Vermögenseinkommen beziehen, insbesondere Zinsen und Dividenden sowie Pachteinkünfte. Schließlich entsteht auch Einkommen als Betriebsüberschuss bzw. Einkommen durch selbstständige Tätigkeit. Negativ auf der Stufe der primären Verteilung schlagen für die Haushalte etwa zu zahlende Zinsen und Pachten zu Buche. Den Saldo all dieser Transaktionen bezeichnet man als **Primäreinkommen** der privaten Haushalte.

Das Primäreinkommen ist Ausgangspunkt der sekundären Einkommensverteilung, die den staatlichen Umverteilungsmechanismus abbildet. Zum Primäreinkommen kommen nun alle monetären Sozialleistungen und Transfers hinzu. Aus ihrem Einkommen müssen Haushalte Steuern auf Einkommen und Vermögen zahlen, Sozialbeiträge entrichten und Transfers tätigen. Der Saldo, der nach diesen Transaktionen übrig bleibt, wird als **verfügbares Einkommen** der privaten Haushalte bezeichnet.

Bei einer Analyse der Haushaltseinkommen muss zunächst entschieden werden, in welcher Einheit die Daten ausgedrückt werden sollten, um Vergleiche zwischen Regionen sinnvoll zu machen.

Für die Zwecke des interregionalen Vergleichs wird das regionale BIP im Allgemeinen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Das Ziel ist, einen aussagefähigen Volumenvergleich zu ermöglichen. Entsprechend sollte mit den Einkommensgrößen der privaten Haushalte verfahren werden. Daher werden diese mit spezifischen Kaufkraftstandards für Konsumausgaben umgerechnet, die als Kaufkraftkonsumstandards (KKKS) bezeichnet werden.

Ergebnisse für das Jahr 2004

Primäreinkommen

Karte 3.1 vermittelt einen Überblick über das Primäreinkommen in den NUTS-2-Regionen der 22 hier betrachteten Länder. Es zeigen sich deutliche Zentren des Wohlstandes in Südengland, Paris und Alsace in Frankreich, Norditalien, Wien in Österreich, Madrid sowie País Vasco und Comunidad Foral de Navarra in Spanien, Vlaams gewest (Flandern) in Belgien, den westlichen Niederlanden, Stockholm in Schweden sowie in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern in Deutschland. Klar erkennbar ist auch das Nord-Süd-Gefälle in Italien und das West-Ost Gefälle in Deutschland, während die Regionalverteilung in Frankreich relativ homogen ist. Im Vereinigten Königreich ist ein Süd-Nord-Gefälle festzustellen, wenn auch in geringerem Maße als in Italien und Deutschland.

In den neuen Mitgliedstaaten fallen als Regionen mit relativ hohem Einkommen lediglich die Hauptstadtregionen auf, insbesondere Praha, Bratislava, Közép-Magyarország (Budapest) und Mazowieckie (Warszawa). Nur dort, in allen übrigen tschechischen sowie in zwei weiteren ungarischen Regionen übersteigt das Primäreinkommen der Haushalte die Hälfte des EU-Durchschnittes. Die rumänische Hauptstadtregion București-Ilfov erreicht etwa 45 % des Durchschnittes. Ferner ist erkennbar, dass die Randregionen einiger neuer Mitgliedstaaten einen zusätzlichen Rückstand im Verhältnis zum jeweiligen nationalen Niveau aufweisen.

Die Spannweite der regionalen Werte reicht von 2 696 KKKS je Einwohner im Nordosten Rumäniens bis 29 411 KKKS in der britischen Region Inner London. Unter den zehn Regionen mit dem höchsten Einkommen je Einwohner finden sich allein fünf britische, ferner drei in Deutschland sowie jeweils eine in Frankreich und Belgien. Eine deutliche Konzentration der Regionen mit den höchsten Einkommen im Vereinigten Königreich und Deutschland lässt sich ebenso beobachten, wenn man die Betrachtung auf die ersten 30 Regionen der Rangfolge erweitert: In dieser Gruppe finden sich elf deutsche sowie neun britische Regionen, ferner jeweils drei Regionen in Belgien und Österreich, sowie jeweils eine in Frankreich, Italien, den Niederlanden und Schweden.

Es überrascht nicht, dass sich unter den 30 Regionen am unteren Ende der Rangfolge aus-

schließlich Regionen der neuen Mitgliedsstaaten befinden; es handelt sich dabei um 13 von 16 polnischen, alle acht rumänischen, vier ungarische und zwei slowakische Regionen, sowie um Estland, Lettland und Litauen.

Durch die Erweiterung der Europäischen Union hat sich die Spannweite zwischen der EU-Region mit dem höchsten sowie der mit dem niedrigsten Primäreinkommen auf einen Faktor von 10,9 erhöht. Im Jahre 1999, also fünf Jahre vorher, betrug dieser Faktor für dieselben 22 Länder 11,2. Es lässt sich also auch über einen längeren Zeitraum keine deutlich messbare Konvergenz zwischen dem oberen und unteren Ende der Verteilung feststellen.

Verfügbares Einkommen

Ein Vergleich des Primäreinkommens mit dem verfügbaren Einkommen (Karte 3.2) zeigt den nivellierenden Einfluss der staatlichen Eingriffe. Dadurch erhöht sich das relative Einkommensniveau in einigen Regionen Italiens und Spaniens, im Westen und Norden des Vereinigten Königreiches sowie in Teilen Ostdeutschlands und Griechenlands. Ähnliches gilt für die neuen Mitgliedstaaten, insbesondere Ungarn, die Slowakei sowie Polen. Allerdings fällt die Nivellierung der privaten Einkommen in den neuen Mitgliedstaaten meist schwächer aus als in den EU-15-Ländern.

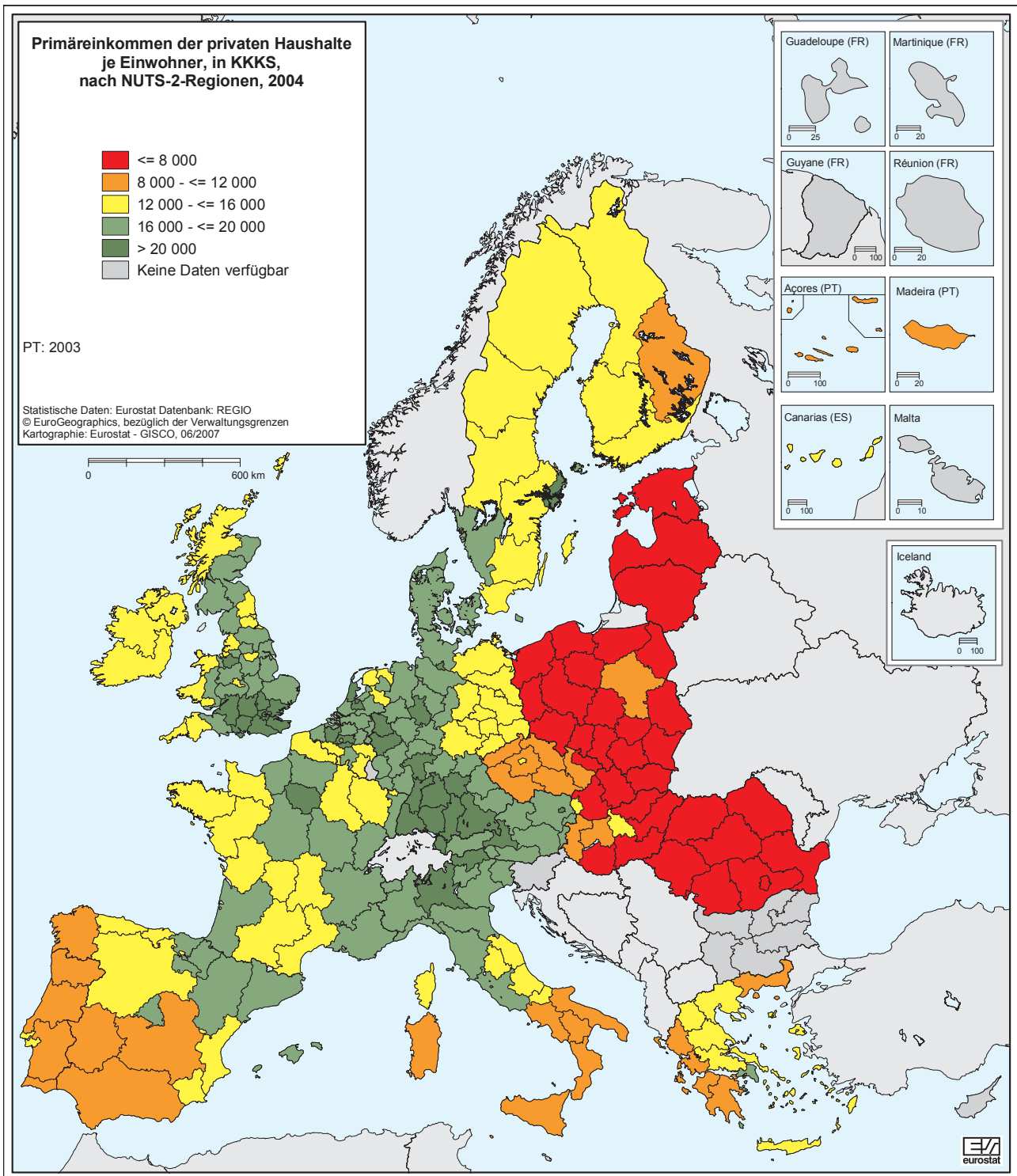
Trotz staatlicher Umverteilung und sonstiger Transfers behalten die meisten Hauptstadtregionen ihre herausgehobene Stellung mit dem höchsten verfügbaren Einkommen des jeweiligen Landes.

Von den zehn Regionen mit dem höchsten verfügbaren Einkommen je Einwohner befinden sich fünf im Vereinigten Königreich, drei in Deutschland sowie jeweils eine in Frankreich und Griechenland. Das Aufrücken der griechischen Hauptstadt-Region Attiki in die Gruppe der ersten zehn Regionen sowie das Ausscheiden der belgischen Region Vlaams-Brabant kommt dadurch zustande, dass die staatlichen Eingriffe die privaten Einkommen in Griechenland weniger stark nivellieren als in Belgien. Die Region mit dem höchsten verfügbaren Einkommen in den neuen Mitgliedstaaten ist Közép-Magyarország (Budapest) mit 11 038 KKKS je Einwohner; sie übertrifft damit zum ersten Mal die Region Praha, die bis 2003 die Rangfolge der neuen Mitgliedstaaten angeführt hat.

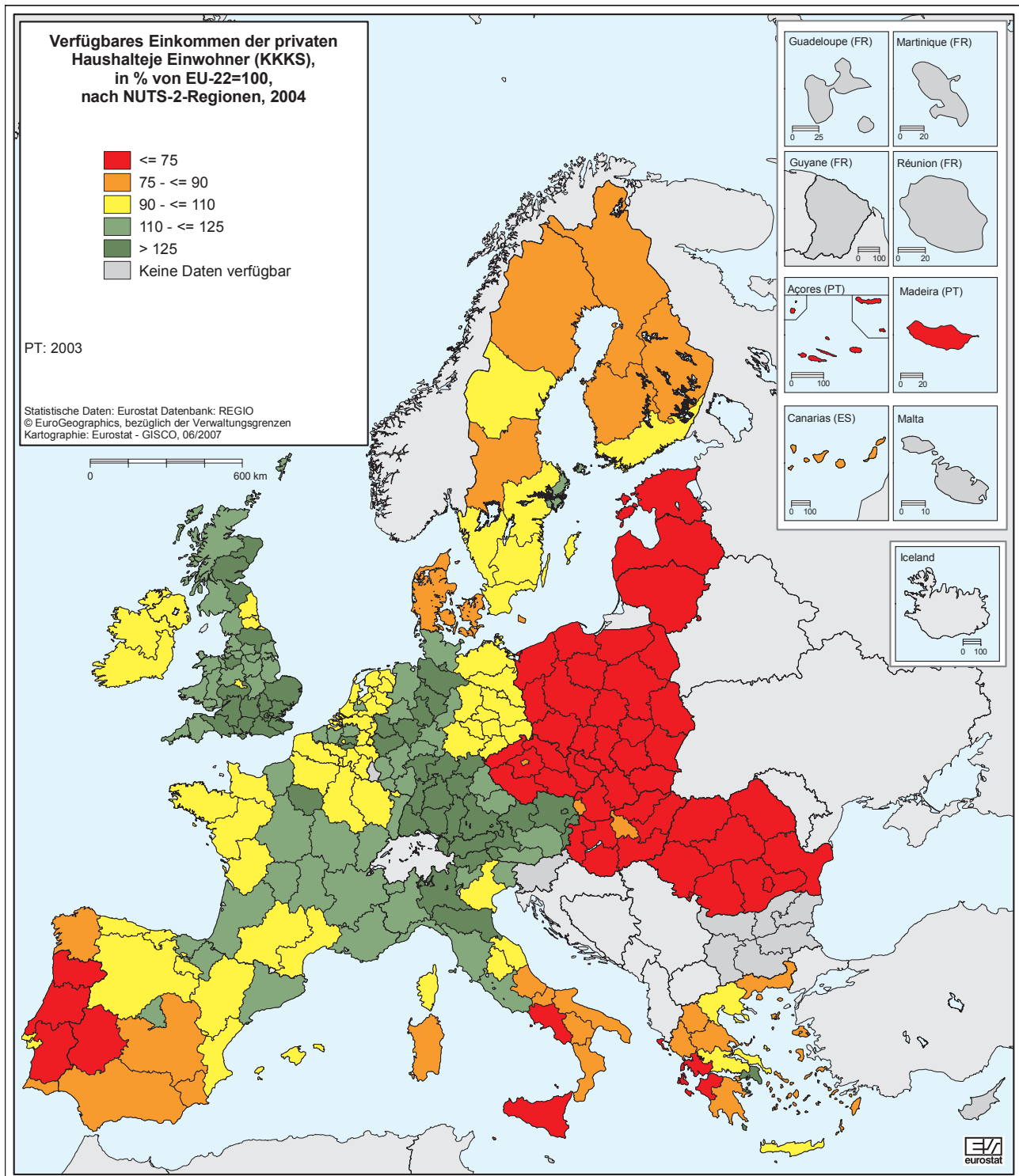
Wenn man die Betrachtung auf die ersten 30 Regionen der Rangfolge erweitert, ergibt sich



Karte 3.1: Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner, in KKKS, nach NUTS-2-Regionen, 2004



Karte 3.2: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (KKKS), in % von EU-22=100, nach NUTS-2-Regionen, 2004



eine gleichermaßen deutliche Dominanz deutscher und britischer Regionen: Hier finden sich insgesamt elf Regionen des Vereinigten Königreiches, d. h. zwei mehr als unter den ersten 30 des Primäreinkommens, sowie zwölf deutsche Regionen (also eine mehr als beim Primäreinkommen). Hinzu kommen vier Regionen in Österreich sowie jeweils eine Region in Belgien, Griechenland und Frankreich.

Das untere Ende der Verteilung ist der des Primäreinkommens sehr ähnlich. Unter den letzten 30 Regionen finden sich wieder 13 polnische und alle acht rumänischen Regionen, jeweils drei ungarische und slowakische Regionen, sowie die drei baltischen Staaten. Lediglich die Reihenfolge weicht geringfügig von der des Primäreinkommens ab.

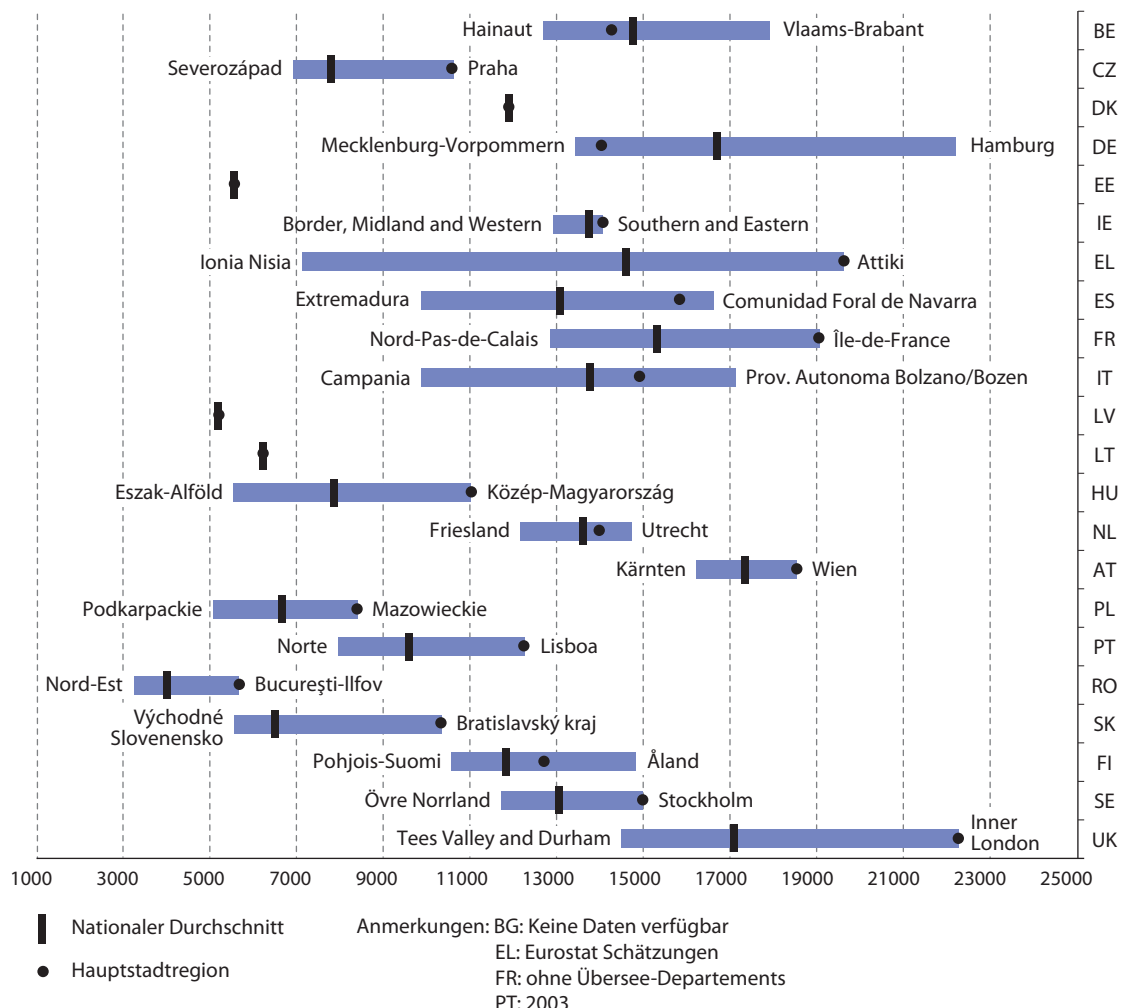
Die Spannweite der regionalen Werte reicht von 3 263 KKKS je Einwohner im Nordosten

Rumäniens bis 22 405 KKKS in der britischen Region Inner London. Durch die staatliche Aktivität vermindert sich die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten regionalen Wert der hier behandelten 22 Länder deutlich von einem Faktor von etwa 10,9 auf 6,9.

Im Gegensatz zum Primäreinkommen zeigt sich beim verfügbaren Einkommen eine deutliche Tendenz zu einer Verminderung der regionalen Spannweite: Zwischen 1999 und 2004 sank der Faktor zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert von einem Faktor von 8,3 auf 6,9.

Zusammenfassend ist demnach festzustellen, dass das sich unmittelbar aus dem Marktgeschehen ergebende Primäreinkommen seit 1999 keine sichtbare regionale Konvergenz aufweist. Die gleichzeitig zu beobachtende deutliche Verringerung der Spannweite beim verfügbaren Einkommen wurde weitgehend durch staatliche Eingriffe erreicht.

Abbildung 3.1: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in KKKS), nach NUTS-2-Regionen, 2004



Die regionale Spannweite der verfügbaren Einkommen innerhalb der einzelnen Länder ist natürlich erheblich niedriger als für die EU insgesamt, weist aber dennoch von Land zu Land beträchtliche Unterschiede auf. Abbildung 3.1 vermittelt einen Überblick über die Spannweite des verfügbaren Einkommens je Einwohner zwischen der Region mit dem höchsten und der mit dem niedrigsten Wert eines jeden Landes. Es zeigt sich, dass das regionale Gefälle in Griechenland mit einem Faktor von 2,75 am stärksten ist. Das bedeutet, dass das verfügbare Einkommen je Einwohner in der Region Attiki mehr als zweieinhalb mal so hoch ist wie in Ionia Nisia. Unter den fünf Ländern mit den größten regionalen Einkommensunterschieden findet sich neben Ungarn, der Slowakei und Rumänien mit Italien noch ein zweiter EU-15-Mitgliedstaat; in diesen vier Ländern liegen die höchsten regionalen Werte mindestens 73 % über den niedrigsten.

Tschechien weist mit 53 % die geringste Spannweite unter den neuen Mitgliedstaaten auf und liegt damit sehr nahe bei Deutschland, Spanien, Polen und dem Vereinigten Königreich. Die geringsten regionalen Einkommensunterschiede finden sich in Irland, Österreich, den Niederlanden und Schweden, wo die Maximalwerte zwischen 9 % und 28 % über den Minimalwerten liegen.

Abbildung 3.1 zeigt ferner, dass die Hauptstädte in zwölf der 18 Länder mit mehreren NUTS-2-Regionen gleichzeitig die höchsten Einkommenswerte aufweisen. Zu dieser Gruppe gehören alle größeren neuen Mitgliedstaaten. Die wirtschaftliche Dominanz der Hauptstadtregionen wird auch erkennbar, wenn man ihre Einkommenswerte mit den nationalen Durchschnitts vergleicht. In vier Ländern (Griechenland, Ungarn, Rumänien und Slowakei) übertreffen die Hauptstädte die nationalen Werte um mehr als ein Drittel. Geringere Werte für die Hauptstadt als die nationalen Durchschnitts finden sich lediglich in Belgien und Deutschland.

Für eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage einzelner Regionen ist nicht nur die Höhe von Primär- und verfügbarem Einkommen, sondern auch ihr Verhältnis zueinander von Bedeutung. Karte 3.3 bildet diesen Quotienten ab, der einen Eindruck von den Auswirkungen der staatlichen Aktivität sowie der sonstigen Transferzahlungen vermittelt. Für den Durchschnitt der Regionen in den 22 hier behandelten Ländern beträgt das verfügbare Einkommen 88,1 % des Primäreinkommens, wobei die EU-15-Mitgliedstaaten in der Regel unter diesem Wert liegen und die neuen Mitgliedstaaten darüber.

Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Regionen der Mitgliedstaaten. Das verfügbare Einkommen liegt in den Hauptstädten und anderen prosperierenden Regionen der EU-15-Länder meist unter 80 % des Primäreinkommens. Entsprechend höhere Prozentsätze lassen sich in den wirtschaftlich weniger wohlhabenden Gebieten erkennen, vor allem am südlichen Rand der Union, im Westen des Vereinigten Königreiches und in Ostdeutschland.

In den neuen Mitgliedstaaten fällt die regionale Umverteilung meist geringer aus als in den EU-15-Ländern. Für die Hauptstadtregionen liegen die Werte zwischen 80 und 90 % und durchweg am unteren Ende der nationalen Rangfolge. Daran lässt sich erkennen, dass die Einkommen in diesen Regionen erheblich weniger durch Sozialleistungen gestützt werden müssen als anderswo. Besonders groß fällt der Abstand der Hauptstadtregion zum Rest des Landes mit 20 Prozentpunkten in Rumänien aus.

In den 22 hier behandelten EU-Mitgliedstaaten gibt es insgesamt 37 Regionen, in denen das verfügbare über dem Primäreinkommen liegt. Dies ist vor allem in Polen der Fall, wo von 16 Regionen nur noch die Wirtschaftszentren um Warszawa, Gdansk und Poznan Werte von unter 100 % aufweisen, sowie in Rumänien, wo sechs von acht Regionen über 100 % liegen. In den EU-15-Mitgliedstaaten fallen vor allem die acht ostdeutschen und vier britischen Regionen auf.

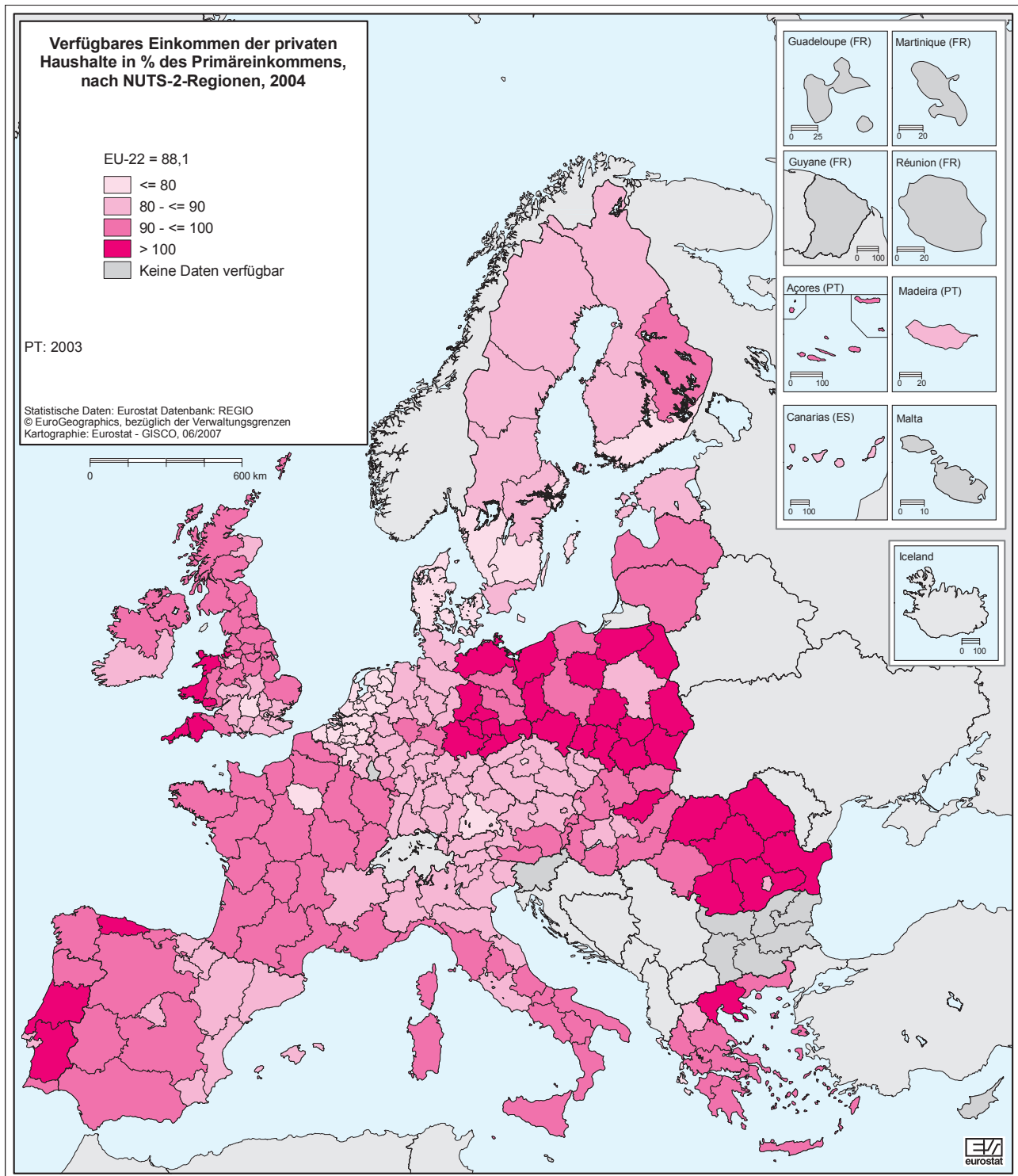
Bei der Interpretation dieser Ergebnisse sollte jedoch berücksichtigt werden, dass nicht nur monetäre Sozialleistungen des Staates das verfügbare Einkommen über das Primäreinkommen steigen lassen können. Auch die sonstigen Transferzahlungen (z. B. Überweisungen von zeitweise in anderen Regionen arbeitenden Personen) können im Einzelfall eine beträchtliche Rolle spielen. Karte 3.3 zeigt deutlich, dass es sich dabei häufig um die weniger prosperierenden Regionen der jeweiligen Länder handelt.

Dynamik an der Peripherie der Union

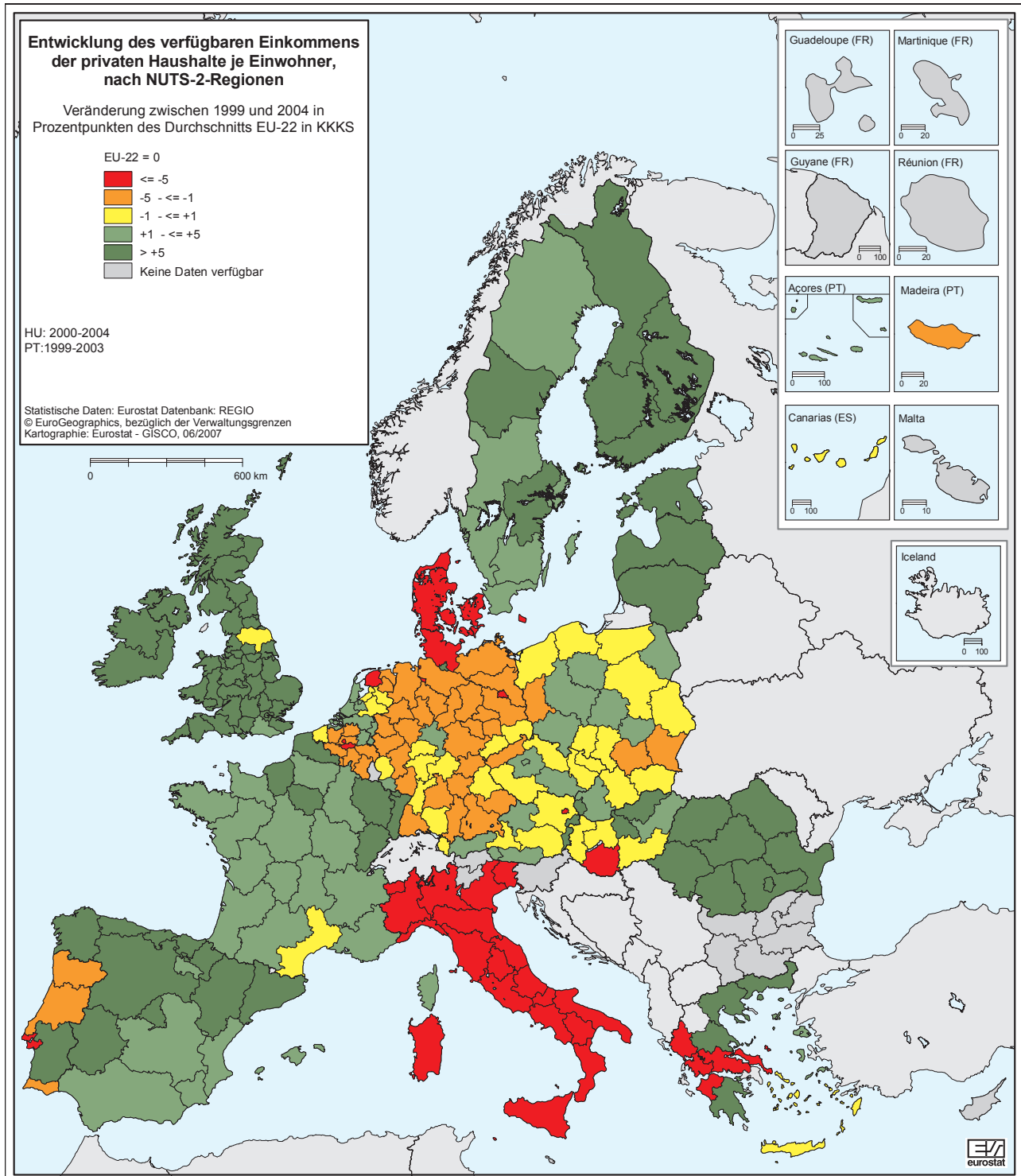
Abschließend soll ein Überblick über die mittelfristige Entwicklung der Regionen im Verhältnis zum EU-22-Durchschnitt gegeben werden. Karte 3.4 zeigt mit Hilfe eines Fünfjahres-Vergleiches, wie sich das verfügbare Einkommen je Einwohner (in KKKS) zwischen 1999 und 2004 im Vergleich zum Durchschnitt der hier behandelten 22 Mitgliedstaaten entwickelt hat.



Karte 3.3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in % des Primäreinkommens, nach NUTS-2-Regionen, 2004



Karte 3.4: Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte je Einwohner, nach NUTS-2-Regionen
Veränderung zwischen 1999 und 2004 in Prozentpunkten des Durchschnitts EU-22 in KKKS





Die Karte offenbart eine recht uneinheitliche relative Entwicklung der privaten Einkommen sowohl in den EU-15-Ländern als auch in einigen neuen Mitgliedstaaten. Es zeigen sich zunächst kräftige dynamische Prozesse am Rand der Union; dies gilt insbesondere für die meisten britischen, spanischen und rumänischen Regionen sowie für die baltischen Staaten.

Auf der anderen Seite fällt eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Einkommen in Deutschland, Portugal und vor allem Italien auf, von der auch Regionen mit nur durchschnittlichem Einkommensniveau betroffen waren. Demgegenüber sind die Verluste in Dänemark (-5,8) und Wien (-9,2) weniger schwerwiegend, da diese Regionen ein sehr hohes Einkommensniveau aufweisen.

Die Spannweite der Entwicklung reicht von jeweils +14,3 Prozentpunkten in der Comunidad Foral de Navarra (Spanien) sowie in Hamburg bis zu -22,9 Prozentpunkten in Lombardia (Italien).

Trotz der deutlichen Aufholprozesse ist die Entwicklung nicht in allen neuen Mitgliedstaaten gleichermaßen positiv verlaufen: In Polen gingen die Einkommen in fünf von 16 Regionen gegenüber dem EU-Durchschnitt um bis zu 1,8 Prozentpunkte zurück; auch in Tschechien kam es zu einem leichten Zurückfallen von vier der acht Regionen; in Ungarn verlief die Entwicklung in zwei von sieben Regionen unbefriedigend. Auf der anderen Seite zeigen die Zahlen in Rumänien eine sehr ermutigende Entwicklung: Die Region București-Ilfov weist mit +11,6 Prozentpunkten die fünfthöchste relative Verbesserung aller Regionen auf, und sogar die Region Nord-Est (die Region mit dem niedrigsten Einkommen in der gesamten EU) konnte um 5,2 Prozentpunkte gegenüber der durchschnittlichen Einkommensentwicklung der Union aufholen. Dennoch bleibt das strukturelle Problem, dass sich in allen neuen Mitgliedstaaten außer Polen das Wohlstandsgefälle zwischen der Hauptstadt und den ärmeren Teilen des Landes weiter vergrößert hat.

Insgesamt hat die Entwicklung zwischen 1999 und 2004 zu einer leichten Verflachung am oberen Rand der regionalen Einkommensverteilung geführt, insbesondere durch relativ starke relative Rückgänge in Regionen mit hohem Einkommensniveau. Gleichzeitig haben acht der zehn Regionen am unteren Ende der Rangfolge im Vergleich zum EU-Durchschnitt deutlich aufgeholt.

Zusammenfassung

Die regionale Verteilung der Haushaltseinkommen weicht in einer Reihe von NUTS-2-Regionen von der des Bruttoinlandsproduktes ab. Dies geschieht zunächst durch staatliche Eingriffe in Form von monetären Sozialtransfers und Erheben von direkten Steuern, die zu einer beträchtlichen Nivellierung zwischen den Regionen führen. Im Einzelfall können aber auch sonstige Transferzahlungen und Zuflüsse anderer Einkommensarten, die private Haushalte von außerhalb ihrer Region erhalten, eine erhebliche Rolle spielen.

Die Gesamtheit der staatlichen Eingriffe und sonstigen Einflüsse führt dazu, dass die Spannweite der verfügbaren Einkommen zwischen der am meisten prosperierenden Region und der wirtschaftlich schwächsten bei einem Faktor von etwa 6,9 liegt, während das Primäreinkommen je Einwohner bis zu einem Faktor von 10,9 auseinanderklafft. Es lässt sich also festhalten, dass der in den meisten Ländern erwünschte Effekt einer Verflachung der regionalen Einkommensverteilung erreicht wird.

In den neuen Mitgliedstaaten bleibt das Einkommensniveau der privaten Haushalte nach wie vor weit hinter dem der EU-15-Länder zurück; lediglich einige Hauptstadtregionen erreichen Einkommenswerte, die über zwei Drittel des EU-Durchschnitts hinausgehen. Beim verfügbaren Einkommen je Einwohner hat die ungarische Region Közép-Magyarország (Budapest) im Jahr 2004 zum ersten Mal die Region Praha übertroffen.

Eine Analyse über einen Fünfjahreszeitraum von 1999 bis 2004 zeigt, dass die Einkommen in einigen Regionen der neuen Mitgliedstaaten nur langsam aufholen. Einige polnische, tschechische und ungarische Regionen sind im Vergleich zum EU-Durchschnitt sogar zurückgefallen. In Rumänien scheint dagegen ein kräftiger Aufholprozess in Gang gekommen zu sein; dies gilt erfreulicherweise nicht nur für die Hauptstadtregion București-Ilfov.

Im Gegensatz zum Primäreinkommen zeigt sich beim verfügbaren Einkommen eine deutliche Tendenz zu einer Verminderung der regionalen Spannweite: Zwischen 1999 und 2004 sank der Faktor zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert von einem Faktor von 8,3 auf 6,9.

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Einkommensdaten lässt sich feststellen, dass sich sowohl die Vollständigkeit als auch die Länge der Zeitreihen

allmählich verbessert. Sobald ein vollständiger Datensatz zur Verfügung steht, könnten Einkommensstatistiken der privaten Haushalte zusätzlich zum Bruttoinlandsprodukt zur Entscheidungsfindung von regionalpolitischen Maßnahmen herangezogen werden.

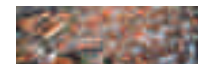
Datenverfügbarkeit

Eurostat verfügt seit einigen Jahren über regional aufgegliederte Daten für die Einkommenskategorien der privaten Haushalte. Sie werden im Rahmen der regionalen VGR auf NUTS-Ebene 2 erhoben. Für mehrere Mitgliedstaaten galten bis vor kurzer Zeit noch Ausnahmeregelungen, nach denen die Daten erst später als die in der Verordnung festgelegten 24 Monate nach dem Referenzjahr oder überhaupt nicht geliefert werden mussten; andere Mitgliedstaaten haben die in der Verordnung vorgesehene Frist nicht immer eingehalten.

Für folgende Regionen liegen noch keine Daten auf der regionalen Ebene NUTS 2 vor: Bulgarien, Departements d'Outre-Mer (Frankreich), Zypern, Luxemburg, Malta und Slowenien. Daher können für diesen Bereich der Regionalkonten auch noch keine EU-27-Werte berechnet werden. Der Text dieses Kapitels bezieht sich deshalb auf die verbleibenden 22 Mitgliedstaaten bzw. 254 NUTS-2-Regionen. 4 dieser 22 Mitgliedstaaten bestehen aus lediglich einer NUTS-2-Region; dies sind Dänemark, Estland, Lettland und Litauen. Soweit auf EU-Durchschnittswerte Bezug genommen wird, ist der Durchschnitt der 22 Mitgliedstaaten gemeint, für die Daten verfügbar sind. Dieser EU-22-Durchschnitt weicht nur um etwa 1 % von dem zu erwartenden EU-27-Durchschnitt ab und kann daher als guter Annäherungswert betrachtet werden.

Für Griechenland lagen regionale Einkommensdaten nur vor Abzug der Abschreibungen vor. Daher hat Eurostat die Abschreibungen unter Verwendung nationaler Daten geschätzt, um die Zahlen mit denen anderer Länder vergleichbar zu machen. Die Daten für Griechenland für die Jahre 2000-2004 wurden revidiert; wegen des dadurch entstandenen Bruchs in den Zeitreihen konnte Griechenland beim Fünfjahresvergleich 1999-2004 nicht berücksichtigt werden. Die Einkommensdaten nach Abzug der Abschreibungen für das Vereinigte Königreich wurden vom Nationalen Statistischen Amt des Vereinigten Königreiches geschätzt. Im Vereinigten Königreich selbst wurden jedoch nur Daten vor Abzug der Abschreibungen veröffentlicht.

Daten, die nach dem 12. April 2007 bei Eurostat eingingen, sind in diesem Kapitel des Jahrbuches nicht berücksichtigt.



Anhang

EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene

Belgien

BE10 Région de Bruxelles-Capitale/
Brussels Hoofdstedelijk Gewest
BE21 Prov. Antwerpen
BE22 Prov. Limburg (B)
BE23 Prov. Oost-Vlaanderen
BE24 Prov. Vlaams-Brabant
BE25 Prov. West-Vlaanderen
BE31 Prov. Brabant Wallon
BE32 Prov. Hainaut
BE33 Prov. Liège
BE34 Prov. Luxembourg (B)
BE35 Prov. Namur

Bulgarien

BG31 Severozapaden
BG32 Severen tsentralen
BG33 Severoiztochen
BG34 Yugoiztochen
BG41 Yugozapaden
BG42 Yuzhen tsentralen

Tschechische Republik

CZ01 Praha
CZ02 Střední Čechy
CZ03 Jihozápad
CZ04 Severozápad
CZ05 Severovýchod
CZ06 Jihovýchod
CZ07 Střední Morava
CZ08 Moravskoslezsko

Dänemark

DK00 Danmark

Deutschland

DE11 Stuttgart
DE12 Karlsruhe

DE13 Freiburg

DE14 Tübingen

DE21 Oberbayern

DE22 Niederbayern

DE23 Oberpfalz

DE24 Oberfranken

DE25 Mittelfranken

DE26 Unterfranken

DE27 Schwaben

DE30 Berlin

DE41 Brandenburg — Nordost

DE42 Brandenburg — Südwest

DE50 Bremen

DE60 Hamburg

DE71 Darmstadt

DE72 Gießen

DE73 Kassel

DE80 Mecklenburg-Vorpommern

DE91 Braunschweig

DE92 Hannover

DE93 Lüneburg

DE94 Weser-Ems

DEA1 Düsseldorf

DEA2 Köln

DEA3 Münster

DEA4 Detmold

DEA5 Arnsberg

DEB1 Koblenz

DEB2 Trier

DEB3 Rheinhessen-Pfalz

DEC0 Saarland

DED1 Chemnitz

DED2 Dresden

DED3 Leipzig

DEE1 Dessau

DEE2 Halle

DEE3 Magdeburg

DEF0 Schleswig-Holstein

DEG0 Thüringen

Estland

EE00 Eesti

Irland

IE01 Border, Midland and Western

IE02 Southern and Eastern

Griechenland

GR11 Anatoliki Makedonia,Thraki

GR12 Kentriki Makedonia

GR13 Dytiki Makedonia

GR14 Thessalia

GR21 Ipeiros

GR22 Ionia Nisia

GR23 Dytiki Ellada

GR24 Sterea Ellada

GR25 Peloponnisos

GR30 Attiki

GR41 Voreio Aigaio

GR42 Notio Aigaio

GR43 Kriti

Spanien

ES11 Galicia

ES12 Principado de Asturias

ES13 Cantabria

ES21 País Vasco

ES22 Comunidad Foral de Navarra

ES23 La Rioja

ES24 Aragón

ES30 Comunidad de Madrid

ES41 Castilla y León

ES42 Castilla-La Mancha

ES43 Extremadura

ES51 Cataluña

ES52 Comunidad Valenciana

ES53 Illes Balears

ES61 Andalucía



ES62 Región de Murcia
ES63 Ciudad Autónoma de Ceuta
ES64 Ciudad Autónoma de Melilla
ES70 Canarias

Frankreich

FR10 Île-de-France
FR21 Champagne-Ardenne
FR22 Picardie
FR23 Haute-Normandie
FR24 Centre
FR25 Basse-Normandie
FR26 Bourgogne
FR30 Nord - Pas-de-Calais
FR41 Lorraine
FR42 Alsace
FR43 Franche-Comté
FR51 Pays de la Loire
FR52 Bretagne
FR53 Poitou-Charentes
FR61 Aquitaine
FR62 Midi-Pyrénées
FR63 Limousin
FR71 Rhône-Alpes
FR72 Auvergne
FR81 Languedoc-Roussillon
FR82 Provence-Alpes-Côte d'Azur
FR83 Corse
FR91 Guadeloupe
FR92 Martinique
FR93 Guyane
FR94 Réunion

Italien

ITC1 Piemonte
ITC2 Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste
ITC3 Liguria
ITC4 Lombardia
ITD1 Provincia Autonoma Bolzano/
Bozen
ITD2 Provincia Autonoma Trento
ITD3 Veneto
ITD4 Friuli-Venezia Giulia
ITD5 Emilia-Romagna

ITE1 Toscana
ITE2 Umbria
ITE3 Marche
ITE4 Lazio
ITF1 Abruzzo
ITF2 Molise
ITF3 Campania
ITF4 Puglia
ITF5 Basilicata
ITF6 Calabria
ITG1 Sicilia
ITG2 Sardegna

Zypern

CY00 Kypros/Kıbrıs

Lettland

LV00 Latvija

Litauen

LT00 Lietuva

Luxemburg

LU00 Luxembourg (Grand-Duché)

Ungarn

HU10 Közép-Magyarország
HU21 Közép-Dunántúl
HU22 Nyugat-Dunántúl
HU23 Dél-Dunántúl
HU31 Észak-Magyarország
HU32 Észak-Alföld
HU33 Dél-Alföld

Malta

MT00 Malta

Niederlande

NL11 Groningen
NL12 Friesland
NL13 Drenthe
NL21 Overijssel

NL22 Gelderland
NL23 Flevoland
NL31 Utrecht
NL32 Noord-Holland
NL33 Zuid-Holland
NL34 Zeeland
NL41 Noord-Brabant
NL42 Limburg (NL)

Österreich

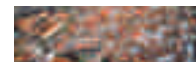
AT11 Burgenland
AT12 Niederösterreich
AT13 Wien
AT21 Kärnten
AT22 Steiermark
AT31 Oberösterreich
AT32 Salzburg
AT33 Tirol
AT34 Vorarlberg

Polen

PL11 Łódzkie
PL12 Mazowieckie
PL21 Małopolskie
PL22 Śląskie
PL31 Lubelskie
PL32 Podkarpackie
PL33 Świętokrzyskie
PL34 Podlaskie
PL41 Wielkopolskie
PL42 Zachodniopomorskie
PL43 Lubuskie
PL51 Dolnośląskie
PL52 Opolskie
PL61 Kujawsko-Pomorskie
PL62 Warmińsko-Mazurskie
PL63 Pomorskie

Portugal

PT11 Norte
PT15 Algarve
PT16 Centro (P)
PT17 Lisboa



PT18 Alentejo
PT20 Região Autónoma dos Açores
PT30 Região Autónoma da Madeira

Rumänien

RO11 Nord-Vest
RO12 Centru
RO21 Nord-Est
RO22 Sud-Est
RO31 Sud — Muntenia
RO32 București — Ilfov
RO41 Sud-Vest Oltenia
RO42 Vest

Slowenien

SI00 Slovenija

Slowakei

SK01 Bratislavský kraj
SK02 Západné Slovensko
SK03 Stredné Slovensko
SK04 Východné Slovensko

Finnland

FI13 Itä-Suomi
FI18 Etelä-Suomi
FI19 Länsi-Suomi

FI1A Pohjois-Suomi
FI20 Åland

Schweden

SE01 Stockholm
SE02 Östra Mellansverige
SE04 Sydsverige
SE06 Norra Mellansverige
SE07 Mellersta Norrland
SE08 Övre Norrland
SE09 Småland med öarna
SE0A Västsverige

Vereinigtes Königreich

UKC1 Tees Valley and Durham
UKC2 Northumberland and Tyne and Wear
UKD1 Cumbria
UKD2 Cheshire
UKD3 Greater Manchester
UKD4 Lancashire
UKD5 Merseyside
UKE1 East Riding and North Lincolnshire
UKE2 North Yorkshire
UKE3 South Yorkshire
UKE4 West Yorkshire
UKF1 Derbyshire and Nottinghamshire

UKF2 Leicestershire, Rutland and Northamptonshire
UKF3 Lincolnshire
UKG1 Herefordshire, Worcestershire and Warwickshire
UKG2 Shropshire and Staffordshire
UKG3 West Midlands
UKH1 East Anglia
UKH2 Bedfordshire and Hertfordshire
UKH3 Essex
UKI1 Inner London
UKI2 Outer London
UKJ1 Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire
UKJ2 Surrey, East and West Sussex
UKJ3 Hampshire and Isle of Wight
UKJ4 Kent
UKK1 Gloucestershire, Wiltshire and North Somerset
UKK2 Dorset and Somerset
UKK3 Cornwall and Isles of Scilly
UKK4 Devon
UKL1 West Wales and the Valleys
UKL2 East Wales
UKM1 North Eastern Scotland
UKM2 Eastern Scotland
UKM3 South Western Scotland
UKM4 Highlands and Islands
UKN0 Northern Ireland



EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2

Island

IS Ísland

Liechtenstein

LI Liechtenstein

Norwegen

NO01 Oslo og Akershus

NO02 Hedmark og Oppland

NO03 Sør-Østlandet

NO04 Agder og Rogaland

NO05 Vestlandet

NO06 Trøndelag

NO07 Nord-Norge

Schweiz

CH01 Région lémanique

CH02 Espace Mittelland

CH03 Nordwestschweiz

CH04 Zürich

CH05 Ostschweiz

CH06 Zentralschweiz

CH07 Ticino